

Illustriertes Sonntags-Blatt

Beilage zur Idsteiner Zeitung.

Verlag von Georg Graudpierre, Idstein

Rätsel des Lebens.

von Gertrud Krampe.

„Ein schweres Rätsel ist das Leben,
Jedoch die Liebe löst es auf.“

R. von Gottschall.

Am regnerisch-kalter Märztag ging
über Berlin zu Nüste.

So ungemütlich war es
lange nicht gewesen. Der Wind,
der zeitweilig die Stärke des
Winters erreichte, segte über die Dächer, die
Fahndämme und um die Straßen-
bäume, ob der Böe in eigener Person
schüttelte. Besonders den freien Platz
vor der Kaiser-Wilhelm Gedächtniskirche
zum Lummelplatz aussersehen.
Die Lungenkraft blies er von dort
hinein und
einen so scharfen, feinen Sprüh-
schleier her, daß die, die ihn preis-
gaben, Spott für Schirme und Wet-
ter mehr durchnäht wurden, als es
bei Platzregen getan hätte.

Im Stillstehen und Warten ge-
war, um eine passende Fahrgele-
genheit zu erlangen, empfand den Regen
noch unangenehmer, wie den
Klang der nahen d'c Ansammlung
der Haltestellen der „Elektrischen“
Vorrieden der Abendstunden eher

an einer Stelle, am Kurfürsten-
platz, hatten sich die Menschen zu einem
dichten Haufen zusammengedrängt, um auf
den überfahrenden Straßenbahnwagen
zu gelangen. Mit ge-
wöhnlichem Erfolg. Die Mehrzahl fand
Sitz und lehrte, teils mehr, teils
weniger, zu ihrem alten Standort

zurück, die schon ein paarmal von
den Straßenbahnwagen abgelenkt worden
waren. Auch eine schlicht vornehm ge-
kleidete Dame. Durch ihre schlanke
gestalt und die Anmut ihrer Haltung hatte
sie des öftern die Blicke der Umstei-
ger auf sich gezogen, ohne indes selbst
auf sie zu achten. Sie schien vielmehr

so sehr in ihre eigenen Gedanken vertieft
zu sein, daß sie, meist erst im letzten Augen-
blick, den Vordrängenden folgte und da-
durch jedesmal zu spät kam.

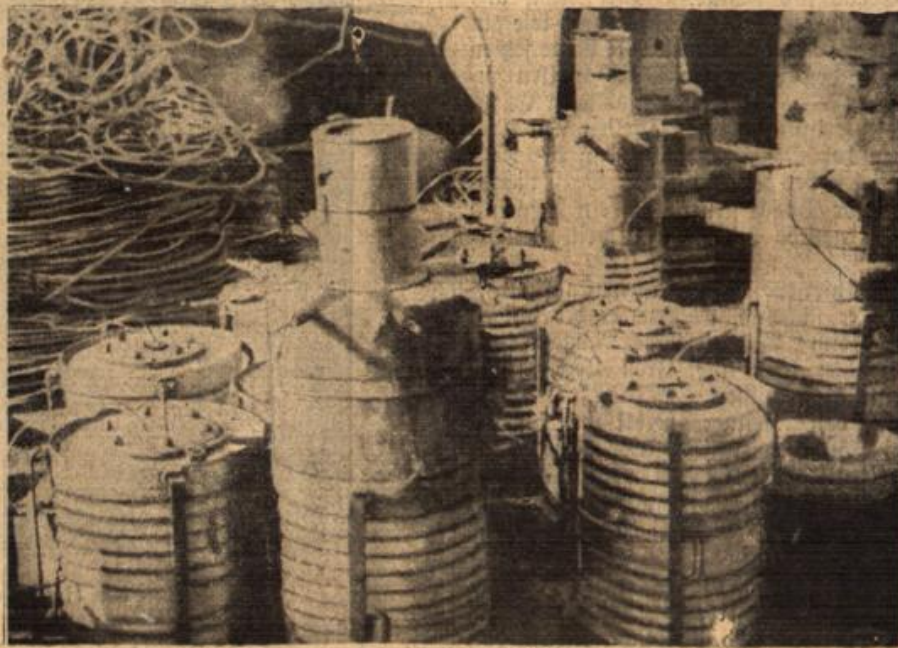
Als sie jetzt, nach abermaligem vergeb-
lichen Bemühen, den ihr sichtlich lästig wer-
denden Schleier in die Höhe schlug, sah
man erst, daß das Ebenmaß ihrer Gestalt,
mit dem ihrer Gesichtszüge in vollem Ein-
klang stand. Augenblicklich lag freilich ein
Ausdruck von Unmut auf ihrer Stirn. —
Es war ja auch ärgerlich, hier soviel Zeit zu

rascht und ließ dann ein leises, glückliches
Lachen hören.

Peter Donat — Sie?“

Ihre Hände fanden sich und ihre Blicke
tauchten, wie selbstvergessen, ineinander. —
Ein paar Herzschläge lang. — Nun lachte
auch der andere. Ein warmes, klangvolles
Männerlachen.

„Bin ich ein Glückspilz! Da komme ich
vor einer halben Stunde, vergnügt wie ein
Schulbub, der in die Ferien reist, in Berlin
an, bin grenzenlos enttäuscht, als ich auf



Eine interessante Aufnahme rumänischer Flugminen.

vertrödeln, sich kalte Füße und, womöglich
noch einen tüchtigen Schnupfen bei dem
mühsamen Warten zu holen. Mit kurzem
Entschluß wandte die junge Frau sich plötz-
lich zum Gehen.

Fast in der gleichen Sekunde sprang ein
Herr von der hinteren Plattform des eben
wieder abfahrenden Wagens und folgte der
sich Entfernenden eilig nach. An der Ecke
der Kurfürstenstraße holte er sie ein. A

„Gnädige Frau?“

Die Angesprochene hob, mit einer Ge-
bärde des Unwillens den Kopf, stützte über-

meinen telephonischen Anruf von Ihrer
Frau Birkin den Bescheid erhalte: Sie
sind schon seit dem Nachmittag unterwegs,
Ziel und Rückkehr unbestimmt — und muß
Sie dann, so unversehrt, in dem stürmenden
Menschenhaufen entdecken. — Glauben Sie
nun noch nicht, daß uns der Himmel wohl
will, Frau Anna Christina Lorenzen?“

Ein heftiger Windstoß nahm Frau
Christina die Antwort von den Lippen. Sie
fröstelte leicht zusammen und hob ihren
Muff zum Schutz vor den Mund.

„Sprechen Sie, bitte, jetzt nicht, verehrte

Frau. Der Wind ist tüftlich heute," warnte Peter Donat. „Ich will Ihnen aber einen Vorschlag machen," fuhr er nach einer kleinen Pause fort. „Wenn ich auch schon beglückt bin, neben Ihnen schreiten zu dürfen, so möchte ich doch auch endlich einmal wieder Ihrer lieben, sanften Stimme lauschen und Ihre Augen unberührt auf mir ruhen fühlen. Grausam lange habe ich das ja entbehren müssen — auf Ihren Wunsch. Für meinen Gehorsam habe ich aber doch wohl eine kleine Belohnung verdient, meinen Sie nicht, Frau Christina?"

„Ich weiß nicht — Doktor."

„Aber ich weiß, liebe Freundin," fiel Doktor Donat rasch ein. „Und heute bestimme ich einmal. In ein Speisehaus darf ich Sie nicht führen, aber ich entfinne mich, daß hier in der Nähe eine gute, in vornehmer Stil gehaltene Konditorei besteht. Dort könnten wir eine Tasse Kaffee trinken und in Ruhe plaudern. Einverstanden, Frau Christina?"

Peter Donat, der Christina Lorenzen noch um einen halben Kopf überragte, beugte sich ein wenig näher zu seiner Nachbarin, um ihr das laute Sprechen zu ersparen. So trafen sich ihre Augen zum zweitenmal. Und da stahl sich ein Seufzer über Frau Christinas Lippen.

„Ich sollte wohl fest bleiben und nein sagen — aber — sei es, dieses eine Mal," entschied sie kurz und wandte den Blick wieder geradeaus. Das Dankwort ihres Begleiters überhörte sie, und sie sah auch nicht wieder auf zu ihm, als bis sie ihr Ziel erreicht hatten.

Die Konditorei war noch genau so, wie Doktor Donat von früheren Besuchen her, im Gedächtnis gehabt. Viel Licht, viel Wärme, moderne Behaglichkeit und, wie ein schneller Mundblitz belehrte, die Gäste setzten sich aus den besten Gesellschaftskreisen zusammen. — In diesem friedlichen Großstadtbild erinnerten nur die feldgrauen Uniformen der Offiziere daran, daß die Welt im Zeichen des Krieges stand. Sonst nichts.

Doktor Donat steuerte auf ein Tischchen zu, das gerade bei ihrem Eintritt frei geworden.

„So, hier wollen wir erst mal aufstauen," meinte er lächelnd, während er der jungen Frau beim Ablegen ihres Mantels half. „Sie sehen blaß aus, Frau Lorenzen — viel zu blaß, wissen Sie das?" Donat winkte den Kellner herbei und bestellte „zwei Männchen Kaffee", aber „sehr heiß". „Damit Sie schnell warm werden, gnädige Frau! Sie sind gewiß schon zu lange in dem häßlichen Wetter herumgelaufen," forschte er besorgt.

„Ach, das macht es nicht?" Frau Christine nahm in einem der Klubsessel Platz und streifte umständlich die Handschuhe von den Händen. „Sie wissen ja, lieber Doktor, ich bin eine tüftige Fußgängerin und gegen jedes Wetter abgehärtet."

„Das mag ja sein. Das Großstadtpflaster ermüdet aber doch mehr, als bei Ihnen daheim das Herumstreifen in der Natur und der kräftigen Bergluft. — Zudem ist auch wohl sonst noch so manches — Ermüdende in Ihr Leben gekommen — aus Ihren letzten Briefen entnahm ich das, Frau Lorenzen?" — Der leise Frageston war mit sehr viel Verzüglichkeit gemischt. Frau Christines Wangen färbten sich höher, aber ihre Augen, die ein selten tiefes reines Blau zeigten, blieben ernst.

„Ich komme eben von meinem Mann, Doktor Donat —" Mehr von dem Ton, als von den Worten betroffen, sah Peter Donat sie erstaunt fragend an. Anna Christine seufzte. „Es ging nicht mehr so weiter, Doktor. Die Nervosität meines Mannes nahm nachgerade bedrohliche Formen an. Da habe ich ihn dann endlich durch Bitten und Vorstellungen dahin gebracht, einen Spezialisten zu Rate zu ziehen. Professor Renner in Charlottenburg. Der Name wird Ihnen auch bekannt sein."

„Waldemar Lorenzen war ja ein verlorener Mann, aber Sie mir ja niemals glauben, Frau Sie sind sogar einmal sehr hart verfahren, als ich mir die Unmöglichkeit laubte, daß mir das ganze Leben schwere Bedenken einflößte, wie dann in Zukunft, aber me ist nie eingeschlafen. Besonders Ihnen fern war."

„Ich hätte Waldemars Schicksal nicht aufhalten können, lieber Fr"



Raninhenzucht an der Front

„Soviel ich weiß, leitet Professor Renner selbst ein Sanatorium?"

„Ganz recht. Dort ist mein Mann nun. Seit vier Wochen. —" Und leiser noch, als zuvor, fügte Frau Christina hinzu: „Der Professor hat mir heute jede Hoffnung auf völlige Wiederherstellung genommen. Wohl aber sprach er — von langem Siechtum. —" Donat rührte ein Weißchen schweigend mit dem Löffel in seiner Tasse. Ueber sein glattes, vornehm geschnittenes Gesicht huschten die Schatten einer heftigen Erregung. Sie zitterte auch noch in seiner Stimme, als er dann endlich antwortete.

„Nein. Das nicht. Ihren eigennutzen hätten Sie aber verkümmern lassen. Frau Christine schüttelte den Kopf."

„Um meines Kindes willen das nicht."

„Ich glaube, mich zu entsinnen Ihnen schon einmal in diesem Widerspruch, Frau Christina. Heute wieder. Inas Rinderglück eine Trennung von ihrem Vater getrieben worden, als durch das Zusammensein mit ihm, glauben Sie können Inas Herz nicht"

Des Landmanns Sonntagsblatt.

Allgemeine Zeitung
für Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirtschaft.

Gratisbeilage zur „Absteiner Zeitung“.

1917.

— Jeder Nachdruck aus dem Inhalt dieses Blattes wird gerichtlich verfolgt. (Weseg vom 12. Juni 1901.) —

Ammerländische Schweine.

Ammer-Banlunghausen. (Mit Abbildung.)

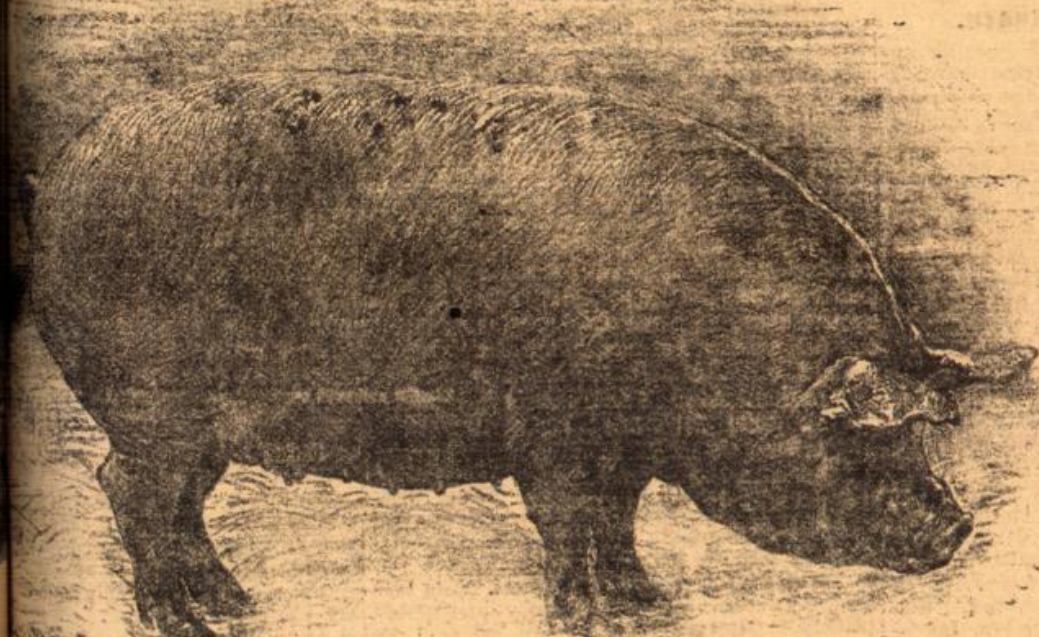
Im nördlichen Teile des Großherzogtums Mecklenburg liegt die Landschaft Ammerland, welche bereits seit den 17. und 18. Jahrhunderten ein eigenes Fürstentum registriert wurde. Das Stammland des oldenburgischen Fürsten.

Ammerland steht schon seit Jahrzehnten in dem Ruf, eine bedeutende Schweine- und eine ausgedehnte Ferkelzucht zu betreiben.

kräftigem Knochenbau und großer Fruchtbarkeit gerichtet. Die Genossenschaft pflegt die Ausstellungen der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft mit Sammlungen von etwa neun Tieren regelmäßig zu beschicken. Da sie stets gutes Material am Platze hat, so ist sie für unsere Hochzüchter ein gefährlicher Konkurrent. Auf der letzten Ausstellung in Hannover im Jahre 1914 erzielte sie z. B. 4 erste, 2 zweite, 2 dritte Preise, 1 Anerkennung und den 1. Preis-Sammlungsspreis.

reichen Herstellung entschließen könnten. Abnehmer, die die Ware gern gut bezahlen, finden sich sicher in jeder Stadt. Wo Ziegenmilch oder Schafmilch zur Verfügung steht und abgerahmt werden kann, um zur Käsebereitung mitverwendet zu werden, lassen sich beste, vollwertigste Fettkäse gewinnen, die in dieser butterknappen Zeit ein Nahrungsmittel ersten Ranges abgeben.

Bei der Bereitung von Magermilchkäse wird die abgerahmte Milch zum Dickenwerden hingestellt, ist die Milch dick geworden, bringt man sie an eine warme Herdplatte, so daß sie gerinnt und Käse und Molke sich scheiden. Dann gießt man das Ganze auf ein feines Sieb oder einen mit einem sauberen Tuch ausgelegten Käsekorb oder Kasten und läßt alle Molke ablaufen. Der im Sieb verbliebene Weichkäse, auch Quark genannt, muß schon trocken sein. Darauf verknetet man ihn mit Salz und Kümmerl, setzt etwas süße Vollmilch oder noch besser Ziegenmilch hinzu und formt handtellergroße Käse daraus. Diese Käse müssen, vor Ablegen geschützt, in einem Schrank mit Gaze-Wänden an der Luft trocknen. Handelt es sich nur um kleine Mengen, so kann man sie sehr gut in dem lauwarmen Bratofen des Herdes trocknen. Sind die Käse trocken, so wickelt man sie in saubere mit Branntwein oder Bier getränkte Lappchen, packt sie in einen irdenen Topf, den man mit Papier verbrüht und in einen Raum mit 15° Wärme stellt. Nach zwei Wochen werden die Käse ausgewickelt, Topf und Lappchen gründlich ausgewaschen und die Käse in die Reiben, wieder



Ein Ammerländisches Schwein; weiß mit blauen Hautflecken.

Etwas über Käsebereitung.

Von H. W.

Wie manches andere Produkt, so ist auch der Käse fast gänzlich vom Lebensmittelmarkt verschwunden. Das hat seinen Grund darin, daß auch das kleinste Quantum Rahm jetzt ausbuttert wird, und somit zur Käsegewinnung nichts übrig bleibt. Aber müssen wir auch von der Herstellung und vom Verbrauch von Fettkäse absehen, so bleibt uns doch noch die Gewinnung von Magermilchkäse, der nicht nur sehr gesund und wohlschmeckend sein kann, sondern auch noch eine große und recht empfindliche Lücke im Lebensmittelmarkt ausfüllen würde, wenn sich die Hausfrauen auf dem Lande zu einer möglichst umfang-

reichen Herstellung entschließen könnten. Abnehmer, die die Ware gern gut bezahlen, finden sich sicher in jeder Stadt. Wo Ziegenmilch oder Schafmilch zur Verfügung steht und abgerahmt werden kann, um zur Käsebereitung mitverwendet zu werden, lassen sich beste, vollwertigste Fettkäse gewinnen, die in dieser butterknappen Zeit ein Nahrungsmittel ersten Ranges abgeben.

Will man den Käse nur als sogenannten Pimplkäse zu Tisch bringen, so läßt man die geschnittenen und geformten Käsechen nur so weit

zu besorgen. Als Zuchtmaterial ist das großhöhrige weiße Mecklenburger Schwein im Typ des deutschen Schweins (s. Abbildung) geachtet. Die hauptsächlich in den Händen der Ammerländischen Genossenschaft (G. V.) zu betreibende Zucht, deren Gebiet umfaßt die Westküste, dessen Boden sehr fruchtbar ist. Das Zuchtziel ist auf die Gewinnung eines großwüchsigen, kräftigen, gut geformten Edelschweins von

Der in Friedenszeiten erhältliche und sehr geschätzte Gervais-Käse kann mit bestem Erfolge auf folgende Art nachgemacht werden: Einen Drahtkorb legt man mit einem sauberen Tuch aus, füllt eine Schicht besonders geschmeidigen Quark hinein, füllt darauf eine Schicht nicht zu saure Sahne von Kuh- oder Ziegenmilch, darauf wieder Quark, wieder Sahne und so fort, bis der Korb voll ist und zwei Teller Quark und ein Teil Sahne verbraucht ist, wobei nicht zu wenig Salz dazwischen zu streuen ist. Dann schlägt man das Tuch zusammen, legt ein Brett darauf und auf dieses ein Gewicht, damit der Inhalt gepreßt wird. Nach und nach wird alle Feuchtigkeit herausgepreßt, wobei die Käsemenge sich stark verringert. Dieser Käse, der dem echten Gervais-Käse an Güte und Geschmack in nichts nachsteht, kann darauf sofort gegessen werden. — Ein guter Käse für den täglichen Tisch, der sehr butterparfam ist, da er sich streichen läßt, ist einfacher Kochkäse. Hierzu wird zunächst auch Weichkäse oder Quark hergestellt. Diesen Weichkäse gibt man ohne Salz und Kümme! in einen kleinen Porzellanpf, bedt einen Deckel darauf und stellt den Topf drei bis vier Tage auf den warmen Herd, damit er gelb und reif wird, worauf man ihn in einen Kochtopf gibt und zusammen mit einem Stüchlein Butter oder statt dieser Ziegenmilchsahe, mit dem nötigen Salz und Kümme! kocht, bis er eine schöne gelbe Farbe hat. Gibt man Salz und Kümme! von Anfang an zu dem Käse, so verzögert sich dadurch das Reifwerden. Während des Kochens muß der Käse gut und gründlich gerührt werden, da er leicht anbrennt. — Genau wie Ziegenmilch läßt sich auch Buttermilch sowie Ziegen- und Schafmilch zu Käse verarbeiten.

Antwort: Gewiß können Sie Mehl für die Schweine, ebenso auch an Hühner verfüttern; beide sind treffliche Futtermittel für das Geflügel. Sie enthalten neben Eiweiß auch einen beträchtlichen phosphorreichen Kalk. Wenn Sie das freilich nur dann der Zell- und Knochenbildung zuwenden, wenn die Knochen nicht aus alten, sondern aus jungen Thieren hergestellt ist, die fast nur noch Kollagen enthalten. Der phosphorreiche Kalk ist für den Aufbau des Knochengestüses, ist also besonders für das Wachstum des Knochens geeignet, löslicherer Kalk hauptsächlich für die Bildung der Eizellen. Wenn Sie das Mehl oder Schrot von frischen Knochen zu füttern, so ist es nicht notwendig, außerdem noch phosphorreichen Kalk zu füttern, wohl aber Kalk, den Sie am besten von Communalen beziehen. Knochenmehl stellen Sie sich selbst aus frischen Knochen auf einer gutem Mühle selbst her, und zwar für den Gebrauch, da Schrot von frischen Knochen nicht aufbewahren läßt. Man füttert das Schrot oder Knochenmehl für Lämmer im Alter 3 bis 10 G., bei alten Lämmern täglich auf den Kopf.

Frage Nr. 79. Gibt es eine selbst herzu-
machende Brutmaschine, und wie kann dieselbe
hergestellt werden? H. in G.

Antwort: Wir sind sehr dafür, Gerätschaften
zum Mittel für Geflügelzucht selbst herzu-
machen, es läßt sich dadurch viel Geld sparen,
da selbstmäßig hergestellten Gerätschaften
verhältnismäßig teuer sind; allein zur
Herstellung eines Brutapparates raten wir
nicht, da Sie vermutlich noch ziemlich un-
erfahren auf dem Gebiete der künftigen Brut
sind eine Menge von Umständen zu be-
rücksichtigen, um einen wirklich guten Brutapparat her-
zustellen, so daß selbst für die Fabrikanten die
Herstellung nicht leicht ist. Es gibt ein Buch von Bräuer:
„Wie ich mir selbst Brutapparate, Hallen-
bruten“? Dasselbe enthält viele nützliche Hinweise,
die ich es warm empfehlen kann; allein die
enthaltenen Anweisungen zur Herstellung eines
Brutapparates ist auch nicht durchaus praktisch,
da Sie danach einen Apparat anfertigen
würden, so wissen Sie ihn noch nicht richtig zu ver-
wenden, beziehen Sie dagegen einen Brutapparat
aus guter Fabrik, so erhalten Sie auch genaue
Anweisung zu seiner Bedienung. Dr. Bl.

Frage Nr. 80. 1. Ein junges Huhn vom letzten
Jahre, das noch nicht gelegt hat, zeigt krankhafte
Zustände des Alters mit Auscheidung einer
dünnen Masse; Freßlust ist vorhanden und
das Geflügel befindet sich normal. — 2. Ferner kann
man den Grund nicht denken, weshalb meine
Hühner noch nicht legen, während ich voriges
Jahr Februar viele Eier erhielt. Die Fütterung
ist gesund; denn sie erhalten morgens genügend
Futter, abends Körner. Kann die Kälte diese
Ursache verursachen? H. Sch. in A.

Antwort: 1. Ihre junge Henne leidet an
Darmkatarrh, der hervorgerufen sein
kann durch Überfressen oder durch gelegentliche
Verdauungsstörungen oder durch verdauliches
oder durch Erkältung, z. B. auch durch
feuchten, gebliebenen und gestörten Wech-
sel durch das Verschleiden von Schnee
verursacht. Der akute Darmkatarrh ist eine
Krankheit, die im Herbst und Frühjahr sehr häufig
vorkommt und an der sehr viel Geflügel erkrankt,
das rechtzeitigen Einschlachten nicht schwer
erleidet. Vor allem ist die erkrankte Henne
in warmen Raum zu bringen, und sie darf
kein verdauliches Futter erhalten, Getreide
nicht gefocht oder geröstet; ferner geben Sie
Weißbrot, in Wasser aufgeweicht und
mit Salz ausgebrüht; auch Hafer- und Lein-
öl sind gut. Ins Trinkwasser geben
Salz, 3 g auf 1 Liter Wasser, sollte
nicht helfen, täglich zwei bis dreimal
ein Tropfen Opiumtinktur in einem Glöschel
vermischen. — 2. Die strenge Kälte, die den
Januar hindurch und zum großen Teil
Februar herrschte, hat ohne Frage den
Beginn der Vegetationszeit der Hühner ver-
zögert. Dr. Bl.

Frage Nr. 81. 1. Wie kann ich Kaninchen
damit ich eine gute Nachzucht über-
führen durchzuführen kann? 2. Darf man
Kaninchen füttern? 3. Darf man jetzt
schon belegen lassen? H. L. in G.

Antwort: 1. Man zeichnet Kaninchen am
besten durch Löcher in den Ohren. Diese
mit einem kleinen Instrumente ange-
fertigten Löcher sind ähnlich, wie man
denjenigen ähnlich ist, welche man
auf den Schafen zu verwenden pflegt,
während kleiner. Es besteht aus einem
dünnen Rohr, dessen Fuß umgebogen
nicht einzuschneiden, und einem darin
liegenden Stempel, der unten recht scharf ist.
Ein Ohr des zu zeichnenden Kaninchens
wird zwischen zwei Fingern auf einen Tisch legen, legt
das Rohr an und tut einen kräftigen Schlag
auf den Stempel, wodurch ein kleines Stüchchen
ausgeschnitten wird, was dem Kaninchen
keinen Schaden verursacht. Das
Loch wächst nicht wieder zu, bleibt
dies das ganze Leben. Nun ist es
auch möglich, die Kaninchen durch Einbringung
von Löchern in den Ohren kennzeichnen
zu lassen, daß man je nach der Ab-
weichung der Löcher entweder im rechten oder
linken Ohr anbringt. Dasselbe kleine Gerät
zur Kennzeichnung von Kühen ver-
wendet man auch bei den Kaninchen, bei denen man die Bind-
stellen der Gelenke durchbohrt, weshalb
man als Kälberlöcher bezeichnet. Unter

diesem Namen erhalten Sie dasselbe in den Ge-
schäften, welche Hilfsmittel für Geflügel und
Kaninchenzucht feilhalten. — 2. Wohl ist ein sehr
gutes Futter für die Kaninchen, nur dürfen Sie
solches natürlich nicht ausschließlich füttern; all-
zu reichliche Kohlfütterung verursacht leicht
Blähungen und andere Verdauungsstörungen;
daneben müssen sie reichlich Heu erhalten, wenn
möglich auch etwas Kleie, sowie Gerste oder Hafer;
auch ist Abwechslung im Grünfütter zu em-
pfehlen. — 3. Die Hühner können Sie schon jetzt
belegen lassen; Junge aus früher Zucht werden am
kräftigsten und sind früh zu verwerten. Dr. Bl.

Frage Nr. 82. Ich habe im vorigen Sommer
etwa 70 Küden ausgezogen, welche so gut geblieben,
daß die ersten bereits im August zu legen anfangen.
Jetzt ist plötzlich eine Krankheit bei ihnen aus-
gebrochen, an der ich in 14 Tagen schon gegen
40 Stück eingebüßt habe. Sie sind noch ganz
frisch und fressen gut, so daß ihnen nichts anzu-
merken ist, und am anderen Morgen liegen sie tot
im Stalle. Manche legen ein Ei, fangen dann
plötzlich an schwach zu werden, bekommen blauen
Kamm, lassen die Flügel hängen, geben weiß-
grünen Kot von sich und sind in wenigen Stunden
tot. Must. J. B. in A. in Russland.

Antwort: Ihre Beschreibung von der Krank-
heit Ihrer Hühner gibt das typische Bild der
Geflügelcholera, der gefährlichsten Krankheit,
welche bei dem Geflügel vorkommt, nicht bloß
bei den Hühnern, sondern auch bei den anderen
Geflügelarten. Leider gibt es gegen diese Krank-
heit bis jetzt noch kein Mittel. Gerade in Rus-
land ist diese Krankheit sehr verbreitet und wurde vor
dem Kriege mit den großen Geflügelzuchtungen,
die aus Russland zu uns kamen, vielfach in Deutsch-
land eingeschleppt, so daß strenge Kontrollmaß-
regeln an den Grenzen für die Sendungen an-
geordnet werden mußten, durch die aber doch
nicht jede Einschleppung verhindert wurde. —
Leider werden Sie wohl von Ihren Hühnern
keins übrig behalten; deshalb ist es am besten,
die noch gesunden abzuschlachten. Dr. Bl.

Frage Nr. 83. Ich betreibe schon seit längerem
Zahlen eine kleine dauerliche Hühnerzucht, und
zwar mit zwei Rassen, für die ich besondere Vor-
liebe habe, nämlich gestreifte Plymouth-Rocks
und schwarze Rheinländer, habe aber bis jetzt
noch keinen rechten Erfolg davon gehabt; denn
die Plymouth waren keine guten Legetiere und zeigten
zu viel Brutlust. So habe ich denn eine Kreuzung
gegründet, von einem zweijährigen Plymouth-
Hahn mit gleich alten Minorca. Sie haben etwas
verschömmene Sperberzeichnung, jetzt bereits
elf Monate alt, legen aber noch nicht; was mag
die Ursache sein? Ist die Kreuzung nicht zu em-
pfehlen? Ebenso habe ich einen zweijährigen
Rheinländer-Hahn mit Plymouth-Hennen ge-
kreuzt; auch diese Nachkommen, 11 Monate alt,
legen noch nicht. — Die Küden der Rheinländer,
die ich schon zwei Jahre züchte, gehen im Alter
von 4 bis 8 Wochen ein; sind sie empfindlich?
Soll ich zu anderen Rassen übergehen und zu
welchen? Ch. V. in A.

Antwort: Es fehlt uns an Raum, um den
ganzen Inhalt Ihres Schreibens hier abzu-
drucken, und wir können Ihnen nur in Kürze folgendes
entwidern: Plymouth-Rocks und Rheinländer
sind beide ausgezeichnete Rassen, vor allem wetter-
hart und leicht aufzuziehen, die Plymouth-Rocks
sind sehr gute Winterleger, die Rheinländer in dieser
Hinsicht mittelgut. Wenn die beiden Rassen sich
bei Ihnen nicht als fleißige Legetiere bewährt haben,
so liegt das nicht an der Rasse, sondern an dem
Stamme, der sicher nicht auf Begeisterung ge-
züchtet ist, oder aber an irgend welchen Fehlern
in der Haltung und Fütterung wie in der Aufzucht,
was nach meiner Vermutung der Fall ist, einer-
seits, weil die Rheinländer mit 4 bis 8 Wochen
eingehen, andererseits weil die Hennen mit elf
Monaten noch nicht legen. Sie geben an, daß Sie
gut füttern, aber man kann auch das Gutes zu
viel tun, obgleich dies in der Kriegszeit weniger
wahrscheinlich ist. Ich rate Ihnen, da mir scheint,
wenig vertraut sind, sich ein gutes Buch darüber
anzuschaffen, wie Hubert, Die Geflügelzucht,
Verlag von J. Neumann, M. 3,50, oder Blande,
Landwirtschaftliche Geflügelzucht, Verlag von
Pfenninghoff, M. 1,50. Dort finden Sie alles,
was wir Ihnen hier nicht auseinandersehen können.
Die Kreuzung von Plymouth-Rocks mit Minorca ist
eine der besten, die Sie machen können. Dr. Bl.

Frage Nr. 84. Die Kaninchen meiner Kinder
sind vier Wochen alt und werden auf einmal von
der Mutter völlig vernachlässigt und gebissen;
dieselbe ist überhaupt jetzt sehr böse und bissig.
Woran kann das liegen? Kann man die Jungen
von der Alten trennen und womit außer Milch
aufziehen? Fr. v. Sch. in A.

Antwort: Wahrscheinlich ist bei der Hsin
die Milch vorzeitig versiegt, vielleicht infolge
mangelhafter Fütterung. Sie wird die Jungen
nicht wieder annehmen, und so müssen Sie die-
selben schon künstlich aufziehen. Wenn Sie für
diesen Zweck keine Milch haben, so geben Sie am
besten eine schleimige Haferjuppe, mit welcher es
Ihnen vielleicht gelingt, dieselben hochzubringen;
auch können Sie schon etwas Rüben oder zartes
Grün und Heu füttern. Dr. Bl.

Frage Nr. 85. In meiner Unterhaltungs-
beilage lese ich: Die Lachspflanze. In Arabien
kommt die „Jogen“ Lachspflanze vor. Ihre bohnen-
ähnlichen Früchte werden getrocknet und zu
Pulver verrieben. Selbst in kleinen Quantitäten
genommen, verursachen sie allgemeine Lustigkeit
und Lachreiz, der sich bis zu den verrücktesten
Grimassen steigert. Nach etwa einer Stunde
größter Ausgelassenheit und verzogener Luft-
sprünge fallen die Epaphrasen erschöpft in tiefen
Schlaf und haben beim Erwachen jegliche Er-
innerung an den merkwürdigen Erregungszustand
verloren. — Kennen Sie solche Pflanze, was ist
von der Mitteilung zu halten? A. Bl. in A.

Antwort: Wir haben uns an einen un-
naheliegenden Botaniker mit der Bitte um Rat
gewendet. Der Herr schreibt uns folgendes: Aber
die „Lachspflanze“, deren Genuß allgemeine Lustig-
keit, Lachreiz usw. und schließlich Erschöpfung
und tiefen Schlaf verursachen soll, habe ich sicheres
in der Literatur nicht finden und durch Unfragen
nicht ermitteln können. Vielleicht handelt es sich
um Cicer arietinum L., die Kichererbse, die auch
unter dem Namen Kicherling oder Kaffee-Erbse
bekannt ist. Es ist dies eine Verwandte der Erbse
und Bohne, mit zweifelligen, behaarten Hülsen,
deren widerstandsfähige, rötliche Samen wie
Bohnen gegessen werden. Die Pflanze ist ein-
jährig, 20 bis 25 cm hoch, mit kleinen Fieder-
blättern und einzeln stehenden purpurnen Blüten
versehen. Sie wird in Südeuropa und im ganzen
Orient, ferner in ganz Nordafrika, Ägypten, Arabien
bis nach Ostindien und China hin gebaut. In
China wird sie schon seit dem Altertum als Kultur-
pflanze gezeugt. Sie erweist in allen trodenen,
heißen Ländern der alten Welt, wo die Bohne
verjagt, diese als Nahrungsmittel. Sie verlangt
zu ihrem Gedeihen warmes, fruchtiges Sandland,
ohne größere Luft- und Bodenfeuchtigkeit zu
beanspruchen, so daß sie in solchen Gegenden die
anspruchsvolleren Linjen, Erbsen und Bohnen
verdrängen muß. Wie alle seit Menschengedenken
in Kultur befindlichen Pflanzen, hat die Kicher-
erbse zahlreiche Spielarten gebildet, von denen
die schwarzlamigen in Südeuropa am besten ge-
deihen, auch bei uns noch gelegentlich gebaut
werden, die rotlamigen als „Bemüschern“ be-
kannt, die gelben oder weißgelben die besten
sind. Die Zubereitung ist die gleiche wie bei
Bohnen; sie werden beim Kochen jedoch weicher
als diese, ohne dabei breiig zu zerfallen. Ihr Ge-
schmack ist sehr angenehm. Wegen der wider-
standsfähigen Samen, die der Pflanze auch ihren
botanischen Namen Cicer arietinum L. eingetragen
haben, wird die Pflanze von manchen abergläu-
bischen Menschen verschmäht. Die Kichererbse
dienen z. B. in Spanien als Kaffeeersatz als täg-
liche Speise. In Deutschland werden sie als Mast-
futter für Geflügel wie Erbsen oder Hühner und wieder
auch als Kaffeeersatz verwendet. Während
des Krieges kamen einige gute Sorten auch als
Nahrungsmittel in den Handel, waren aber nur
selten zu haben. Da sie eine sehr wohlschmeckende
und nahrhafte Speise liefern, wäre ihr Anbau
auch in Süddeutschland erwünscht. Doch dürften
die Erträge nicht ganz sicher sein, da unser Klima
zu feucht und nicht warm genug ist, um mit
Sicherheit auf reiche Ernten zu rechnen. Das
Kraut der Kichererbse wird als Viehfutter,
besonders Pferdefutter, verwendet. Zu beziehen
dürften Kichererbse aus der Türkei oder dem
Balkan sein. Dr. C. U.

Wir richten an unsern Leserkreis die Anfrage,
ob jemand etwas über die Lachspflanze weiß,
dann bitten wir um Mitteilung.
Die Schriftleitung.

Durch den Zwischenfruchtbau soll eine möglichst große Masse organischer Stoffe geschaffen werden, welche der folgenden Hauptfrucht nicht nur die genügenden Nährstoffe zuführt, sondern den Acker auch an Humus bereichert und dadurch in leichteren Böden, wo der Zwischenfruchtbau ganz besonders angebracht ist, die wasserhaltende Kraft derselben vermehrt. Bei schweren Böden, auf denen der Zwischenfruchtbau ebenfalls mit großem Erfolg auszuführen ist, findet nicht allein eine Anreicherung des Bodens statt, sondern er wird auch dadurch bald in einen mehr lockeren, gartenähnlichen Zustand versetzt.

Heilung von Wundverletzungen an Bäumen. Der Schaden, den das Wild im letzten strengen Winter angerichtet hat, ist bedeutend. Wenn die Rinde um den ganzen Stamm herum abgenagt ist, so ist der Baum unrettbar verloren; denn da der ganze Saftverkehr in den Rindenschichten erfolgt, so ist es dem Baum nicht möglich, diese infolge der Rindenunterbindung getrennten Teile weiter zu ernähren. Ist jedoch noch ein Teil der Rinde unverletzt, der den Saftstrom nach oben und unten vermitteln kann, so empfiehlt es sich, sofort an das Rettungswerk zu gehen. Zu diesem Zweck nimmt man Lehm, Kuhfladen und Kälberhaare, knetet alles zu einer festen Masse und streicht diese recht dick auf die Wunden, nachdem die zerfaserten Rindenstellen mit einem scharfen Messer schräg und glatt abgeschnitten wurden. Sodann bindet man ein Stück altes Leinwand oder Tuch fest darüber, damit die Schließung der verletzten Teile mit frischer Rinde bald beginnen kann. Ein Teer- anstrich wäre in diesem Falle nachteilig; es muß aber der Lehm stets feucht gehalten werden.

Anspruchbare Bäume zum Tragen zu bringen. Durch das Niederbeugen der Äste können unfruchtbare Bäume zum Tragen gebracht werden. Dieses Niederbeugen bricht dort, wo man die zu stark ins Holz wachsenden ein- oder höchstens zweijährigen Zweige mit ihrer Spitze, ohne sie zu beschneiden, nach dem Erdboden neigt und sie in Bogenform an dem nächsten Ast mit Bast oder Weide befestigt. Die angewendete Krümmung richtet sich immer nach dem mehr oder weniger starken Wuchs des Baumes. Ist der Baum üppig im Wuchs, so kann ohne Gefahr die Mehrzahl

der starken einjährigen Triebe so stark gebogen werden, daß der Endpunkt fast den Anfangspunkt berührt. Die Folge des Niederbiegens ist, daß sich auf dem jungen Holze Fruchttruten und Fruchtstangen bilden.

Kunkelrüben als Nahrungsmittel. Der Reichs-Gemüse- und Obstmarkt, das Amtsblatt der Reichsstelle für Gemüse und Obst, schreibt: Aus einem uns freundlichst vom Leiter der Reichs-Gemüsestelle Herrn Geheimrat von Oertzen zur Verfügung gestellten Aufsatz entnehmen wir folgendes allgemein Interessierendes: Rächst der Kohlrübe ist, wie nur wenig bekannt ist, die Kunkelrübe (Kummel) in Mitteleuropa, „Angersche“ in Süddeutschland bei kochemäher Zubereitung ein ausgezeichnetes Ersatz und ein sehr gutes Streckungsmittel für die Kartoffel. Die Kunkelrübe ist sehr nahe verwandt mit der ausschließlich als Nahrungsmittel verwendeten roten Rübe (Rote Bete), sie gehört zur gleichen Varietät (varietas rapacea) der Rübenart Beta vulgaris und hat eine ganz ähnliche Zusammenfassung und eine ganz ähnliche Nährwirkung wie die Kohlrübe (Brassica Napus, var. napobrassica), wie aus folgender Gegenüberstellung erhellt:

	Wasser	Rohprotein	Rohfaser	Schmelzwert
Kunkelrübe	88,0	1,1	0,9	6,1
Kohlrübe	87,0	1,3	1,1	6,5

	Rohfaser	Verdauung	Verdauung	Verdauung	Stärkegehalt
	%	%	%	%	in 100 kg
Kohlrübe	0,1	1,5	10,6	0,1	6,7
Kunkelrübe	0,1	1,5	10,6	0,1	6,9

Aus der Zusammenstellung geht gleichzeitig hervor, wie vorzüglich das in der Kohlrübe und Futterrübe enthaltene Rohprotein, die schmelzbaren Extraktionsstoffe einschließlich der Rohfaser und das Rohfett ausgenutzt werden. Die Zubereitung der Kohlrübe, die namentlich in Mittel- und Süddeutschland von jeher ein sehr geschätztes Wintergemüse bildete, ist bekannt. Weniger bekannt ist die kochemäher Zubereitung der Kunkelrübe, weshalb nachstehend eine Zubereitungsart angeführt sei: Die Kunkelrübe wird geschält, in Scheiben geschnitten und in Salzwasser zwei bis drei Stunden abgekocht, das Salzwasser abgeseiht und mit kaltem Wasser

nachgepöult. Hieraus bereitet man eine Mehlsuppe (Mehlschuppe), wenn möglich mit Fett, Zwiebel und Mehl, würzt mit Salz und läßt die Suppe verjähren und Sechself bis einem Zehntel gelochter darin aufsteigen. Das so bereitete Gericht ist sehr gut, wie mir alle Teilnehmer an der die ich veranstaltet habe, versichert haben. Es wurde gefragt, wie es komme, daß die Suppe jetzt in der Küche so völlig unbeachtet sei. Ganz trifft dies nicht zu. In den „Nachrichten“ (1916, Nr. 298) wird aus wissenschaftlichen Kreisen der Rausig darauf hingewiesen, daß die Kunkelrübe als Gemüse und als Suppe ein sehr schmackhaftes Nahrungsmittel sei. Der Suppe kann die Kunkelrübe in der oder nach Zerkleinerung in der Handmühle gegeben werden. Nach Zerkleinerung in der Maschine lassen sich auch wie aus gelochter toffen ein schmackhafter Rübenbrei oder Rüben, ähnlich den Brühkartoffeln, die zerhackt und Rühren von selbst zu einer Breiart zerfallen, herstellen. Nun wird gefragt, was dem Vorrat an Kunkelrüben stehe. Die lautet sehr günstig. Die Erntefläche der Rüben betrug 1916 im Reich 617.691 ha, nur 248.057 ha bebauter Fläche für Kohlrübe der Ernte-Ertrag beläuft sich unter normalen Verhältnissen auf 240 bis 600 dz auf das Feld, über 200 bis 500 dz bei der Kohlrübe und 240 dz bei der Kartoffel. Die Kunkelrübe zwar in erster Linie als milchtreibende Nahrungsmittel für unsere Rindvieh und als Ersatz bei der Mast der Schweine in Anspruch genommen. Aber wenn man bedenkt, daß die Suppe, auf 1000 kg Lebendgewicht berechnet, zu 50 kg Rüben und für zehn Futtertiere Durchschnittsgewicht von je 50 bis 65 kg 60 kg Rüben als Futter verwendet werden, wird man keine Bedenken tragen, den im menschlichen Haushalt eine große Rolle auch hierbei ist zu beachten, daß die Nahrungsmittel dem Menschen bei unzureichender Zufuhr eine größere Menge Nährstoffe bringen, als bei mittelbarer nach Umwandlung durch den Tierkörper.

Es lohnt sich — verlangen Sie bei Bedarf Probestücke über alle angeführten Wald-, Park-, Zier-, Planlage-, Beerenobst-, Rosen-, Wild-, remisen- und Vogelschutz-Pflanzen (15) von E. Sander, Rastatt, Tarnesche.



Schweinefutter in Massen
Pferdefutter in Massen
sowie Futter für alle Vieharten
mein edler, riesenblättriger Original-**Elektro-Comfrey**, die beste Nahrung für die verschiedensten Futtermittel. Pa. Steddinge 100 St. 1,50 Mk., 500 St. 6,— Mk., 1000 St. 10,— Mk., 10000 St. 75,— Mk. Extra-angewandte Kopfbedeckung (ca. 4 Wochen früher reifend), 100 St. 2,50 Mk., 500 St. 10,— Mk., 1000 St. 25,— Mk. Futteranweisung und Prospekt kostenlos. (16)

H. Releisdorf,
Dresden, B. Hamburg.
Bettmässen.
Herstellung von Bettmässen in jeder Größe, auch in Ausstattungen.
Initiale „AURORA“
Reichardtstraße 2, 100-76, Berlin.

Altangesehene billige Bezugsquelle für (14)
Kienfong-Essenz
1 Dtz. Flaschen Mark 4,75
Glänzende Anerkennungen.
Hugo Schöler, Königssee (Thür.) 20.
Seit 1791 in Händen der Familie Schöler.

Verlag von J. Neumann, Neudamm.
Jedem Fortmann sei als handliches Taschenbuch empfohlen:
„Waldheil“
Kalender für deutsche Fortmänner und Jäger auf das Jahr 1917.
I. Teil: Taschenbuch, fest und dauerhaft in gelber Segelwand gebunden, mit Bleistift.
II. Teil: Fortmännliches Hilfsbuch, mit einer Arbeit des H. H. R. Rates, Professor.

Dr. A. Schwappach
über Fortbildung.
fest gebunden, als Taschenbuch.
Schwache Ausgabe A Preis 2 Mk. Stärkere Ausgabe B mit durchsichtigen Notizkalender und vergrößerten Abbildungen aus Mikroskop und Abstreifen Preis 2 Mk. 10 Pf.
Für das Großherzogtum Baden und Elsaß-Lothringen bestehen besondere Ausgaben zu gleichen Preisen.
Zu beziehen gegen Einsendung des Betrages franko unter Nachnahme mit Vorzugskauf durch jede Buchhandlung oder von J. Neumann, Neudamm.

Schmierwasmittel
markenlos, für alle Reinigungsarbeiten, besonders aber bewährt zum Waschen von Wolle, bunter und weißer Wäsche, Flecken in Strümpfen zu entfernen, in 25 Pf.-Eimern zu Mk. 15,— einzeln, Verpackung, 6 Eimer gegen Nachnahme. **Granit-Feinreinigung**, zahlreiche Nachbestellungen. **Fischer & Co., Berlin.**

Reines Gesicht
rosige Gesicht, verleiht rasch ein frisches, **Krems-Haarsalbe**, unbedenklich gegen Sommerprossen, Milieff, Pickel, Akne, Kautschuk, alle Hautunreinigkeiten. **Lebenslang erprobt. Sichere Wirkung!** Preis Mk. 2,50. **H. Wagner, Köln 72, Blumenstraße 99.** (6)

Verlag von J. Neumann, Neudamm.
Von dem Gesängen der nächsten Kartoffelernte hängt für unser Vaterland in dieser Kriegszeit alles ab. Nur eine große Ernte wird die für Vieh und Menschen nötige Nahrungsmenge liefern. Daher ist der Pflanzung der Kartoffel und der Behandlung der Kartoffelfelder die größte Aufmerksamkeit zu schenken. Eine praktische Anleitung zum Kartoffelbau bietet die Broschüre:
Wie baue ich viele und gute Kartoffeln?
Ein offener Brief an meine Kameraden und Arbeiterfamilien.
Von einem Volkseigenen.
Preis fest gebunden 60 Pf.
in Partien wesentlich billiger.
Das Büchlein ist so recht vollständig für den kleinen Hausvater und den Anfänger im Kartoffelbau geschrieben und wohl in unserer ganzen Literatur einzigartig. Selbstausstattung und Weg von Partien zur Bestellung an kleine Landwirte, Landwirte, Gärtnereien und Landbesitzer ist durchaus anzuraten. **Verkaufen, Vereinen, Grundbesitzern** stehen Anlässe-Gemüse zu Diensten.
Bei Einsendung von 60 Pf. (auch in Briefmarken) erfolgt Zusendung.
J. Neumann, Neudamm.
Alle Buchhandlungen nehmen Bestellungen entgegen.

Wie baue ich viele und gute Kartoffeln?
Ein offener Brief an meine Kameraden und Arbeiterfamilien.
Von einem Volkseigenen.
Preis fest gebunden 60 Pf.
in Partien wesentlich billiger.
Das Büchlein ist so recht vollständig für den kleinen Hausvater und den Anfänger im Kartoffelbau geschrieben und wohl in unserer ganzen Literatur einzigartig. Selbstausstattung und Weg von Partien zur Bestellung an kleine Landwirte, Landwirte, Gärtnereien und Landbesitzer ist durchaus anzuraten. **Verkaufen, Vereinen, Grundbesitzern** stehen Anlässe-Gemüse zu Diensten.
Bei Einsendung von 60 Pf. (auch in Briefmarken) erfolgt Zusendung.
J. Neumann, Neudamm.
Alle Buchhandlungen nehmen Bestellungen entgegen.

Verlag von J. Neumann, Neudamm.
Beste, billigste, bewährteste landwirtschaftliche **Tagebuch f. d. Buch u. Rechnung führenden Landwirt.**
Von Ökonomen Dr. Gieseler und Dr. Richter.
Ausgabe A. Sechste Auflage. Für Wirtschaften bis zu 50 Hektar.
Ausgabe B. Achte Auflage. Für Wirtschaften bis zu 120 Hektar.
Ausgabe C. Zehnte Auflage. Für Wirtschaften bis zu 250 Hektar.
In der Anlage: Kassenauszug der Berechnung der einzelnen Betriebszweige und Formulare zur Aufzeichnung der einschlägigen für die landwirtschaftliche Einkommensteuer. Das von denselben Verfassern: **Praktische Anleitung zur landwirtschaftlichen und Selbstverrechnung für den Landwirt.** Mehrere, verbesserte Auflage. 1 Mk.
Vorteil und Verstand gehen zu Gunsten des Bestellers. **Markt-Berechnung** und 3 Mk. Verbandsgebühren beizufügen; bei werden die vollen Postgebühren berechnet.

J. Neumann, Neudamm.
Alle Buchhandlungen nehmen Bestellungen entgegen.
Verlag von J. Neumann, Neudamm.
Von allen Stickstoffdüngern ist **Kalkstickstoff** der einzige noch erhältliche. Da aber selbst davon nur beschränkte Mengen der Landwirtschaft zur Verfügung stehen, ist unvergütliche Beschaffung am Platze. **Kalkstickstoff** wird schon im Februar für Winterroggen, im März für Winterweizen, Sommergetreide usw. angewendet. Die Eigenschaften seiner unzerstörbaren Anwendung lehren, kurz, klar und knapp das bereits in zwei Auflagen erschienene Büchlein:
Der Kalkstickstoff. Bisherige Erfahrungen mit seiner Anwendung in der Praxis.
Von Ökonomen Dr. Lothar Meyer. Zweite Auflage. A bis 6. Tafeln.
Preis gebunden 60 Pf.
in Partien billiger.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder gegen Einsendung von 60 Pf. franko durch den Verlagshaus.
J. Neumann, Neudamm.

Bettmässen.
Herstellung von Bettmässen in jeder Größe, auch in Ausstattungen.
Initiale „AURORA“
Reichardtstraße 2, 100-76, Berlin.

Dhrensau.
Chrensfing, Schreyer, nicht angegebene, festigt in kurzer Zeit.
Gehöröl. Marke St. 250; Doppel, Dreifach, Danke, Stadthaus, Wankenhofen, Altm.



Schneeschmelzstiesel auf dem Arn.

Donat mit heisser Zärtlichkeit an ihrem
Biel mehr, wie Josefa. Ich darf
auch die ganze Wahrheit nicht
sagen, wenn sie sie bereits ahnt — — ?
Frau Christinas Augen weiteten sich
Sie schob die vor ihr stehende
Frau zurück.

„Doktor! Wie kommen Sie darauf?“
„Ich heute hierher reiste, habe ich
Frau Jna gesehen und gesprochen, Frau

waren in Ebernberg, Doktor?“

Donat lächelte. Er weidete sich
an Frau Christinas Erstaunen.

„Ich auf zwei meiner Briefe keine
von Ihnen erhalten, verehrte
trieb mich aber die Unruhe, nach
an Ort und Stelle zu forschen.

„Ich will ehrlich sein. Das war
alleinige Grund. Ich hatte auch
nötige geschäftliche Angelegenheit
zu erledigen.“

„Ich wußte auch nicht, daß ich, seit ich
hin, ein Schreiben von Ihnen be-
kommen hätte, Doktor.“

„Sie liegen auch beide noch uneröffnet
an Ihrem Schreibtisch daheim, Frau
Jna. Man hat versäumt, sie Ihnen
zu schicken. Es tut nichts. Ich habe
aber an mich genommen. Ich kann
ja nun ebenfogat den Inhalt münd-
lich mitteilen.“

„Wiß, ja — aber Sie sprachen vorher
von „erinnerte Frau Christine, die
dem Blick der braunen Männeraugen
fremde, weinvolle Unruhe verspürte
einer Ablenkung suchte. Sie be-
trug Mütter Sorge absichtlich etwas
fragte nach Jnas Aussehen und ob
es verändert gefunden.“

„Doktor Donat zerstreute ihre Befürchtun-
gen mit einer schnellen, beruhigenden Hand-
lung.“

„Sie brauchen Sie nicht in Sorge sein,
Frau! Fräulein Jna blüht wie ein
Blümchen im Mai. — Ich war überrascht,
zu sagen, was die letzten zwei Jahre
an Jnens Garten, kleinen Mädelschen gemacht
hat. Ich wußte eigentlich im ersten

Augenblick garnicht, wie ich mich dieser jun-
gen Dame gegenüber verhalten sollte. Da
sie mir aber, in reizender Vertraulichkeit
den — Onkeltitel weitergab, benahm ich
mich natürlich dann auch dieser Würde ent-
sprechend. —“ Peter Donat lachte, in der
Rück Erinnerung daran, heimlich vor sich hin.
Frau Christina versuchte eine scherzhafte
strenge Miene zu ziehen.

„Ich möchte auch sehr bitten, Doktor,
daß Sie der Kleinen keine Flausen in den
Kopf setzen! Jna ist noch ganz und gar
nicht voll zu nehmen. — Nein, ohne Scherz,
mein Mädels ist in ihrem ganzen Denken
und Empfinden noch ein völlig unverdor-
benes und töstlich unbefangenes Kind. Sie
soll es auch, so lange wie möglich, bleiben.“

Donat, nun wieder ernst, stimmte ihr
warm zu.

„Ich verstehe den Wunsch Ihres Mut-
terherzens vollkommen, liebe Frau Loren-
sen,“ sagte er. „Leider fragt das Leben

nicht nach dem Alter, wenn es uns seine
Rätsel vorlegt. Es wird auch Ihren Dieb-
ling nicht verschonen. — Mir scheint sogar,
als ob sich Fräulein Jna schon jetzt mit
manch schwieriger Lösung herumplagt. —
So stellte sie mir, zum Beispiel, ganz über-
raschend, die Frage: was „erbliche Bela-
stung“ sei?“

„Sie lächeln, Frau Lorenzen — nun,
ja, auch ich glaubte zuerst nicht an den
Ernst der Frage. Bis mir Fräulein Jna
dann — freilich nur zögernd und verschämt
— bekannte: sie hätte neulich einmal zufäl-
lig mitangehört, wie ihre alte Hanne mit
einer anderen Frau allerhand Stadtlatsch
durchgetratscht. Anfangs hätte sie das be-
lustigt, aber da wäre auf einmal der Name
ihres Vaters gefallen, und als sie nun är-
gerlich das Fenster habe schließen wollen,
hätte die Fremde gerade laut gesagt: „Das
hilft ja doch alles nichts. Der ist erblich be-
lastet. Der Alte war ebenso.“ — Mit dem
„Alten“ — so mutmaßte Fräulein Jna —
sei jedenfalls ihr Großvater Lorenzen ge-
meint gewesen, der ihr immer als Sonder-
ling beschrieben worden. Die Hanne hätte
denn auch sehr böse getan und die Frau
üchtig heruntergeputzt, aber ihr habe sie
durchaus nicht Rede stehen wollen, als sie
sie später ins Gebet genommen.“

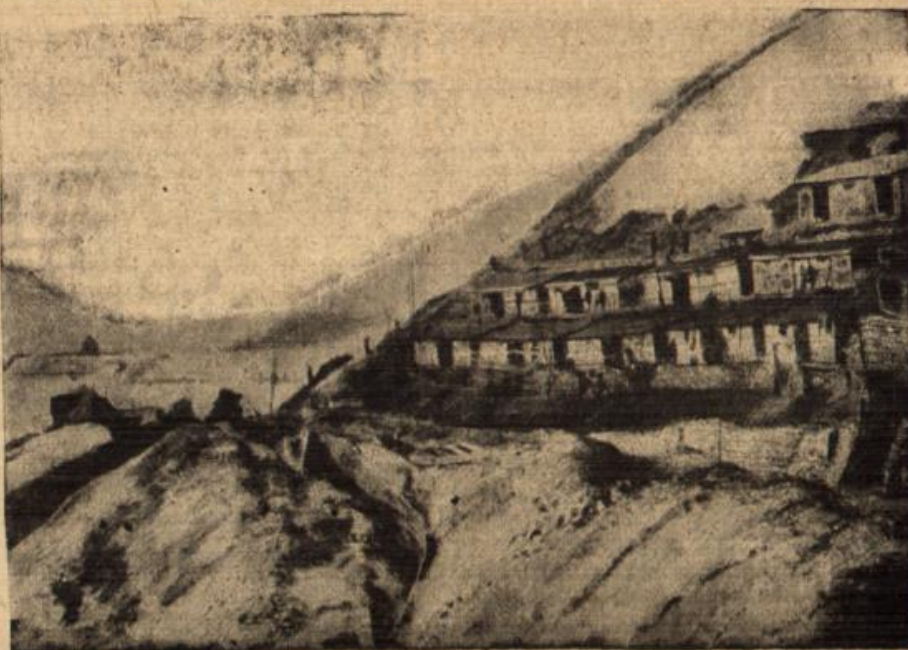
„Und, was sagten Sie Jna darauf,
Doktor?“ fiel Frau Christina besorgt ein.

„Ich hielt es für das beste, der ganzen
Angelegenheit keine Bedeutung beizumessen
und mit einem Scherz darüber fortzugehen.
Fräulein Jna gab sich ja auch damit
zufrieden.“

Frau Christina schien sich durch die
Antwort ein wenig erleichtert zu fühlen,
blieb aber doch zerstreut und erhob sich
bald.

„Sie haben mich unruhig gemacht, lie-
ber Freund,“ gestand sie. „Ich wollte ja,
meines Mannes wegen, gern noch ein paar
Tage in Berlin bleiben, aber nun reise ich
doch lieber morgen schon nach Hause. Auf
meine Hanne ist wohl Verlaß, doch es
gibt immer und überall gewissenlose Leute.
Vor denen muß ich mein Kind jetzt doppelt
hüten.“ —

Doktor Donat wagte keine Einwendung.



Unterhände österr.-ung. Truppen auf dem Arn.

gen zu erheben. Er sah selbst ein, es war das Richtige. Er hatte ja doch, um Frau Christina zu schonen, nur einen kleinen Teil von dem wiedergegeben, was ihm das junge Mädchen in kindlicher Offenherzigkeit anvertraut. Frau Lorenzen wäre wohl tief erschrocken, wenn sie erfahren, welchen Aufbruch und welche Verwirrung der kranke Mann schon in die Seele seines Kindes getragen. Noch konnte ja alles wieder gut gemacht werden — daran zweifelte er nicht — aber höchste Zeit war es doch, daß das junge Mädchen dem unheilvollen Einfluß des Vaters entzogen wurde.

Lange konnte Waldemar Lorenzens schwaches Lebenslicht ohnedies wohl nicht mehr brennen. Es flackerte schon längst nur noch mühsam und, nun ihm die Mittel genommen, mit denen er seine Nerven und Kräfte stets wieder für ein Weilschen aufgepeitscht hatte, mochte es bald verlöschen. Dann endlich schlug auch Anna Christine die Erlösungslunde. Ihr — und ihm selbst.

Peter Donat umfakte mit einem zärtlich-heißen Liebesblick die schlanke Gestalt der vor ihm Schreitenden. Seit vielen Jahren trug er nun schon seine Liebe zu dieser sanften, schönen Frau verschwiegen im Herzen, und wenn auch Frau Christina sich noch nie verraten, daß auch er ihr teuer war, er fühlte es. — Donat empfand es innersten Augenblick wohlthuend, als ihm beim Herausreten die kalte Abendluft über die Stirn strich. — Der Sturm hatte sich zwar ein wenig gelegt, dafür fiel nun der Regen umso ergiebiger vom Himmel herab.

Durch diese Ueberschwemmung wollen Sie doch nicht etwa zu Fuß nach Hause pilgern, gnädige Frau? Das geht nicht.

Kurz entschlossen hielt Doktor Donat eine gerade vorüberfahrende Droschke an.

„Ist es auch kein modernes Gefährt,“ scherzte er, während er Frau Christina beim Einsteigen behilflich war, „die sind



Osterstunden.

Deutschland, unter Kampf und Wunden
Lebe deine Osterstunden!

Heil'ge Aefen, heil'ge Höhen
Klingen dir ein Auferstehen.

Klingen dir des Sturmes Ende,
Güte ew'ger Vaterhände.

Hörst ein Rauschen von Gefängen
Unter Friedensglockenklingen. . .

Steig' dich tiefer in die Stunden!
Sonne strahlt auf deine Wunden.

Ueber Weh und Waf und Wehle
Siege, deutsche Osterfeier!

Heint old Braun.



ja jetzt rar, aber der alte Gaul da sieht ganz zuverlässig aus. Er bringt Sie doch wenigstens trocken heim.

Vor dem Wagenschlag stehend, streckte er dann noch einmal die Rechte aus.

„Darf ich Sie morgen Vormittag Sie abholen, noch ein Viertel zehn, Frau Christina?“ bat er.

Anna Christina zögerte ein wenig, dann erst erwiderte sie den Dank.

„Ja, kommen Sie nur, Doktor, zehn bis elf Uhr bin ich für Sie da.“

Peter Donat sah dem Wagen bis dieser um die nächste Straßenecke schwand, dann wanderte er, in der vollen Gedanken eingesponnen, in der Richtung nach dem „Zoo“ zurück. — Dort, ganz in der Nähe, in einem kleinen Abend noch eine Verabredung mit einem Herrn, einem ihm befreundeten, dem er sein neuestes wissenschaftliches Werk im Manuskript vorlegen wollte, behandelte die letzten Aussehen der Erfindungen und Entdeckungen in seinem Gebiet und ihren ungeheuren Folgen für die Kriegswirtschaft, gab aber auch eigenen Versuchen geschöpfte Erfahrungen sowie neue, wertvolle Fingerzeige für deren Vervollkommenung.

(Fortsetzung folgt.)

Sinnsprüche.

Laß eine Kleinigkeit dir nicht entgehen, als sie wert ist.

* * *

Schätze niemand gering, wer es nicht ist, dir zu nützen, kann stark genug sein, dir zu schaden.

* Buntet Allerlei. *

Das teuerste Land der Welt. In La Paz de Ayacucho, der hoch in den Cordilleren gelegenen größten Stadt Boliviens, herrschen Lebensmittelpreise, wie sie höchstens in lange belagerten Städten oder in den entlegendsten Plätzen des dunklen Erdteils vorzukommen pflegen. Man bezahlt dort für ein Huhn bis zu 40 Mark, für eine Flasche Bier bis zu 8 Mark, für eine Flasche Dischwein bis zu 15 und 20 Mark. Für ein gewöhnliches Hühnerfleisch müssen zu Zeiten 60—65 Pfennige erlegt werden.

Das Frühaufstehen. Der Unterschied zwischen dem Aufstehen um sechs und um acht Uhr früh beträgt in vierzig Jahren 29 200 Stunden oder drei Jahre einhundert und neunundzwanzig Tage und sechs-zehn Stunden, oder acht Stunden des Tages zehn Jahre lang, so daß das Aufstehen um sechs Uhr in Hinsicht auf Geschäfte eben so gut ist, als lebe man zehn Jahre länger.

Wieviel Töne vermögen wir zu hören? Das menschliche Ohr kann fast zehn Oktaven umfassende Töne noch hören und unterscheiden. Von allen diesen Tönen bestehen die tiefsten aus 16, die höchsten aus 16 384 Luftschwingungen in der Sekunde. Das mittlere C des Notensystems wird durch 512 Luftschwingungen in der Sekunde, und der höchste Ton, das fünfgestrichene C, durch 16 384 Luftvibrationen hervorgebracht. Die tiefsten Töne, die wir noch deutlich als solche — also nicht als Geräusche — wahrnehmen können, entstehen

Vexierbild.



Ah, da kommt mein Schneider! Wo?

Man kann sich leicht vorstellen, daß der Schneider, wenn er so kommt, nicht nur die Augen, sondern auch die Nase und den Mund mit sich bringt.

ungefähr durch 20 Luftschwingungen. Leute sind jedoch nicht imstande, die tiefsten Töne zu hören, ebenso viele andere bleiben für sie Töne eine — Mythe.

Rätsel-Ecke

Verwandlungsrätsel.

Von Dr. Strube.

Bei eifriger Arbeit, über Bücher und die fleißigen Kaufleute sitzen da. Mit geänderten Zeichen es aufzuzeichnen. Schwebt königlich über die Kunden.

Vierfüßige Scharade.

Von Dr. Strube.

Wie nützlich sind doch diese häßlichen Tiere! Die meine ersten beiden Silben sind. Wie unnützlich sind dagegen drei und vier. Als König nur, sonst kennt sie jedes Kind. Manch frohes Spiel dem Schach.

Am Ganzen es dagegen wohl erkannt.

Das Rätsel ist: Schach. Die Lösung ist: Schach. Die Erklärung ist: Schach.

Manuskript aus dem Besitz d. H. v. d. H.

Verantwortlicher Redakteur A. Strube. Druck: P. v. d. H. & Co. m. d. H.